

Windhoek News

Rundbrief Nr. 5 der Familie Mosimann aus Namibia (November 09)



Frohe Weihnachten!

Kaum zu glauben, es scheint, als seien wir gerade erst ausgereist und doch markieren die kommenden Weihnachten bereits die Halbzeit in unserem Einsatz. Hier in Namibia fällt diese Zeit auch noch mit den grossen Sommerferien zusammen, so dass im November gleich ein doppelter Schlusspurt hingelegt wird. Dann beginnt die grosse Reisezeit, das Geschäftsleben kommt beinahe zum Stillstand und die verlassene Hauptstadt erliegt einem Dornröschenschlaf.

Auch wir werden uns der Karavane anschliessen, Anfangs Dezember steht das jährliche INTERTEAM-Treffen an, daraufhin eine dreiwöchige Reise in den Nordwesten Namibias. Somit werden wir den ganzen Dezember unterwegs sein und erst wieder im Januar nach Windhoek zurückkehren.

Das neue Jahr wird wieder zahlreiche Herausforderungen bringen, gilt es doch bereits langsam die begonnenen Arbeiten zu Ende zu bringen. Zudem erwarten wir im April Familienzuwachs!

Mit diesen Nachrichten wünschen wir euch allen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins 2010!

Lou, Leon, Simona und Jürg

In diesem Rundbrief

Frohe Weihnachten	1	Medien in Namibia	5
Arbeit Simona	2	INTERTEAM	6
Ovambo-Hochzeit	3	Kontakt	6

Arbeit Simona

Workshop in Hakahana

(sm) Vor einem halben Jahr hatte ich mit der Leiterin des Hakahana Hope Project, Rina da Cruz begonnen, einen Workshop zu planen. Dort sollten die Volunteers des Centers neben der Vermittlung von pädagogischen Grundlagen auch selber Lernspiele mit ganz einfachen Mitteln herstellen. Nun erhielten wir von einer von USAID finanzierten hiesigen NGO das notwendige Geld. Somit konnte es losgehen und nach einer langen Wartezeit wurde der Workshop nun innerhalb von ein paar Tagen auf die Beine gestellt. Mit Rina zusammen ging's auf Einkaufstour: Farben, Blätter, Leim, Hefte wurden eingekauft und während eines Nachmittags entstand die Grobplanung für den Tag.

Der Kurs fand an einem Sonntag statt, was eigentlich nur mich anfänglich irritierte. Es fanden sich 15 Freiwillige ein. Diese Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren kümmern sich um die Kinder, die während drei Tagen in der Woche dieses Center besuchen (ich habe bereits in einem früheren Rundbrief von diesem Projekt berichtet).

Nun ging's ans Basteln, Schneiden, Leimen und Malen. Es wurden verschiedenste Spiele zur

Förderung der Konzentration und Koordination hergestellt. Für die Vorschulkinder entstanden Spiele um die Farben und Formen zu erlernen. Am Ende des Morgens stellten alle einander die fertiggestellten Arbeiten vor und am meisten Spass machte es den Volunteers dann natürlich, die Spiele selber auszuprobieren. Den Höhepunkt des Tages bildete der Abend, als alle 350 Kinder des Projekts in dem grossen Zelt, das gleichzeitig als Kirche dient, Tänze, Lieder und Theaterstücke aufführten.

Lesekurs bei Pfarrer Hermann

Zum Projekt „Stand Together“, in welchem sich Pfarrer Hermann seit Jahren um die Prostituierten Windhoeks kümmert, ist neben Sabine und mir nun auch Maarika gestossen. Wir haben unseren Wirkungskreis ein wenig aufgeteilt. So ist Sabine als Krankenschwester vor allem für die körperlichen Gebrechen der Frauen zuständig und verbindet und desinfiziert nun wöchentlich Wunden, verteilt Schmerztabletten und verschiedene Medikamente, die Pfarrer Hermann von Deutschland kriegt. Nebenbei ist sie dran, einen Kurs für die Frauen auf die Beine zu stellen, in welchem sie über HIV aufgeklärt werden um dann ihrerseits Weiterbildungen geben zu können.

Maarika ist eine Heilpädagogin und so haben sie und ich begonnen, Lesekurse zu geben.

Wir haben eine Geldspende von einer einheimischen Organisation erhalten und konnten damit Lehrmittel und Zubehör kaufen. Nun unterrichte ich die Leseanfänger, Mädchen und ein Knabe zwischen 10 und 17 Jahren. Sie sind mit viel Freude dabei und auch wenn es ihnen nicht leicht fällt sich zu konzentrieren, geben sie sich doch die grösste Mühe. Dass sie den Unterricht zu schätzen wissen, zeigt auch ihre regelmässige Teilnahme am Unterricht. Maarika unterrichtet die Fortgeschrittenen, die zwar lesen können, das aber sehr langsam und manchmal ohne zu verstehen, was sie da lesen. Ich finde es immer wieder traurig, dass Kinder, die angeben im 6. Schuljahr zu sein, auf dem schulischen Niveau eines Zweitklässler sind.



Schule bei Pfarrer Hermann

Foto: S. Hofmann

Owambo Hochzeit



Hochzeitsgäste

Foto R. Frey



Sie lächeln! Beide! Endlich!

Foto R. Frey



Geschenkprozession

Foto sm



Oshilumbus (Weissnasen)

Foto R. Frey



Hirspeicher im Homestead

Foto jm



Unser Gastgeschenk wird von Sr. Adelinde und Ruedi abtransportiert

Foto R. Frey

(jm) Die vergangenen Frühlingsferien begannen für uns mit einem unvergesslichen Erlebnis: Wir waren zusammen mit unseren Interteam-Kollegen Renate und Ruedi sowie Jürgs Vorgesetzter Schwester Adelinde zur Hochzeit von Ebba, der Spitalverwalterin von Oshikuku eingeladen. Am grossen Tag machten wir uns mit einer afrikanischen Verspätung von einer halben Stunde auf den Weg. Renate, die sich als Hochzeitsfotografin verdingt hatte, war etwas nervös ob diesem Verzug, doch Ruedi und Sister blieben gelassen. Sie wussten, dass hier auch der Hochzeitsgottesdienst nicht zur ausgeschriebenen Zeit beginnen muss. Wir waren trotz unserer Verspätung unter den ersten Gästen. Unsere Begleiter atmeten sichtlich auf, als feststand, dass beim Gottesdienst nur die Hochzeit von Ebba auf dem Programm stand. Mehrfachhochzeiten sind keine Seltenheit und der Gottesdienst – in der lokalen Sprache - kann sich in diesen Fällen schon mal vier oder fünf Stunden hinziehen. ..

Fast wie bei uns...

Die kirchliche Trauung unterschied sich kaum von einer Schweizer Hochzeit. Dann begannen - noch in der Kirche - die Glückwünsche der Familien und Freunde, die nun doch deutlich „afrikanischer“ waren. Damit man die Freude auch hören konnte, wurden Pfeifen verteilt, die Frauen

sangen, tanzten und „jodelten“ ihre Freude aus dem Leibe. Viele hatten Stecken mit einem Pferdeschwanz daran mitgebracht, die in der Luft geschwenkt wurden. Sr. Adelinde klärte uns auf, dass diese ein Vorrecht der weiblichen Familienoberhäupter sei. Einen kurzen Schreckmoment gab es, als der Master of Ceremony die Arbeitskollegen von Ebba zu den Glückwünschen nach vorne bat. Renate und Jürg schauten sich leicht panisch an bis die Situation souverän von Sr. Adelinde gelöst wurde, die uns auf Oshivambo vorstellte und unsere Glückwünsche überbrachte.

Anschliessend war die schier endlose Fotosession mit dem Brautpaar an der Reihe. Dessen Aufgabe bestand dabei vordringlich darin, ernst in die Kamera zu schauen. Eine Hochzeit hier sei eine ernste Angelegenheit belehrte mich Sr. Adelinde. Unter den rund 850 Fotos, die Renate schoss, ist nur eines zu finden, das Braut und Bräutigam gleichzeitig am Lächeln zeigt...

Im Homestead

Nach der Kirche ging's in den Homestead (Kral) der Familie der Braut. Dieser besteht aus einem Irrgarten aus Palisaden, einfachen Holzhütten mit Strohdächern und riesigen runden, gedeckten Körben, in denen Mahangu (Hirse) gelagert wird. Hier warteten auch alle Kinder und auch viele Angehörige, die nicht zur Kirche

gekommen waren, auf das Brautpaar. Dieses darf jedoch den Homestead erst betreten, nachdem es am Eingang die Geschenke und weitere Segnungen in Empfang genommen hat. Für uns war dieses farbenfrohe und fröhliche Spektakel einer der Höhepunkte der Hochzeit. Nach den Gaben führt die Braut den Bräutigam in ihr Zuhause und es wird gegessen. D.h. es werden Unmengen von Fleisch und Beilagen auf Teller getürmt, denn es wäre unhöflich einen Nachschlag zu holen. Da man sich zur Hochzeit nicht anmelden muss, ist nicht klar wie viele Leute tatsächlich erscheinen werden und dementsprechend gross sind die Reste, die übrig bleiben.

Huch, ein Gastgeschenk!

Nach dem Essen, es war bereits am Dämmern, waren Sister und Rudi auf einmal im Kral verschwunden und kamen plötzlich mit einem ganzen Rindsbein (Ober- und Unterschenkel) daher. Sister hatte gemäss Tradition ihr Gastgeschenk gefordert: Es ist Usus, dass Gäste, die ein Geschenk mitgebracht haben mit einer Portion Fleisch belohnt werden. In unserem Fall für uns alle das erwähnte Hinterbein, das im Kofferraum des Autos versorgt wurde. Der nächtlichen Teilung des Beines gingen wir aus dem Weg, indem wir unseren Anteil den Benediktinerinnen von Oshikuku überliessen.

Medien in Namibia

(jm) Namibia verfügt über eine erstaunliche Medienvielfalt. Diese beginnt mit den Tageszeitungen, die morgens an jeder Strassenecke verkauft werden. Sie haben alle ein klares Profil: Da ist zunächst die Marktführerin „The Namibian“, die eine unabhängige, regierungskritische Position pflegt. Sie erscheint in Englisch mit einem Oshivambosprachigen Teil. Dann gibt's die „New Era“, die dem Staat gehört und Subventionen benötigt. Hier ist oft die Gegenposition zum „Namibian“ zu finden. Für Neuankömmlinge ist es spannend, bei den teilweise komplexen Debatten verschiedene Standpunkte lesen zu können. Des weiteren gibt es die „Republikein“, die auf Afrikaans berichtet (und dies offenbar recht gut macht, erhält sie doch immer wieder Auszeichnungen). Und zu guter Letzt gibt es noch die „Allgemeine Zeitung“, die das aktuelle Geschehen auf Deutsch abdeckt.

Das Print-Angebot wird durch unabhängige und kritische Wochen- und Monatszeitungen wie „Windhoek Observer“, „Independent Mirror“ oder „Insight“ abgerundet. Fehlen tut einzig eine Sonntagszeitung. Ob diese aber erfolgreich wäre ist fraglich, werden doch Zeitungen v.a. im Büro gelesen und auf dem Weg dorthin gekauft.

Im Unterschied zur Schweiz spielen in der hiesigen Berichterstattung Meldungen aus dem Ausland eine untergeordnete Rolle. Wenn nicht gerade ein Krieg ausbricht oder ein Schwarzer zum Präsident der USA gewählt wird, sind kaum internationale News auf der Frontseite zu finden. Im Wirtschaftsteil spielen Bodenschätze und deren Abbau eine Hauptrolle. Beliebt ist die Gerichtsberichterstattung, vorzugsweise über Gewaltverbrechen oder Korruption. Der „Mirror“ bringt gar Kurznachrichten über Scheidungsfälle (mit allen Details) und Konkurse. Da viele Leser nicht täglich eine Zeitung kaufen, wird in jedem Artikel die gesamte Vorgeschichte nochmals aufgewärmt.

Sehr beliebt sind auch die SMS-Leserbriefe bei der „Namibian“. Hier erfährt man einiges darüber, was die Namibier gerade beschäftigt. Allerdings ist diese freie Meinungsäußerung der Regierung gerade im Wahljahr ein Dorn im Auge. Sie setzt die „Namibian“ unter Druck diese abzuschaffen oder stärker zu selektieren. Bei den zur freien Meinungsäußerung ebenfalls sehr beliebten „Open Line“-Sendungen im Radio hat sie damit Erfolg. Diese wurden vor einigen Monaten reduziert.

Bei der „Namibian“ prallt der Druck bislang ab. Das zum Diskreditieren von Kritikern beliebte Argument, dass die Zeitung die Apartheid

unterstützt habe, zieht in diesem Falle nicht, wurde doch die Verlegerin Gwen Lister selbst für zwei Wochen von der Südafrikanischen Sicherheitspolizei inhaftiert und die Zeitungsbüros abgefackelt. Finanzielle Sanktionen hat die Regierung schon 2000 ergriffen, als sie einen Inserateboykott gegen die Zeitung beschloss.

Der Regierung missfällt's

Problematisch wird's, wenn die „unabhängige“ Wahlkommission beschliesst, die am weitesten verbreitete Zeitung (Namibian) bei der Wählerinformation nicht zu berücksichtigen und dies mit besagtem Boykott begründet. Dies obwohl die „Namibian“ anbot, sie gratis abzudrucken... Nachdem alle Versuche, die freie Berichterstattung einzuschränken gescheitert sind, hat sich die Regierung nun auf die Gesetzgebung besonnen. Mittel dazu soll das neue Kommunikationsgesetz werden, das von der gesamten Opposition, den Medien und der Zivilgesellschaft bekämpft wird, da es weit reichende Auswirkungen auf die Berichterstattung hätte und die Kontrolle der Regierung stärken soll. Es entstand unter anderem mit Hilfe von Zimbabwischen Kommunikationsexperten...

Mehr unter www.namibian.com.na, www.az.com.na, www.newera.com.na und www.insight.com.na

INTERTEAM

BEGEGNUNG – AUSTAUSCH – ENTWICKLUNG

INTERTEAM ist eine Organisation der schweizerischen Personellen Entwicklungszusammenarbeit. Sie vermittelt und begleitet Fachleute in dreijährige Einsätze nach Afrika und Lateinamerika.

Die rund 70 INTERTEAM-Fachleute stellen ihre Erfahrungen und ihr Engagement in den Dienst der Menschen im Süden. Sie engagieren sich für menschenwürdige Lebensbedingungen und für eine Verminderung der Armut. Dies tun sie in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Bildung. Spenden für die INTERTEAM-Fachleute kommen vollumfänglich deren Engagement im Süden zugute.

INTERTEAM-Einsätze sind immer gegenseitiges Lernen. INTERTEAM-Fachleute sensibilisieren aufgrund ihrer Erfahrungen auch uns in der Schweiz für die Anliegen der Menschen im Süden.

INTERTEAM engagiert sich seit 1964 für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung und garantiert einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und Mitgliederbeiträgen sowie öffentlichen, privaten und kirchlichen Geldern. INTERTEAM ist ZEWO-zertifiziert.

INTERTEAM,
Unter-Geissenstein 10/12, 6005 Luzern
Tel. 041 360 67 22, Fax 041 361 05 80
PC-Konto 60-22054-2
Internet: www.interteam.ch
E-mail: info@interteam.ch

Ein besonders herzliches Dankeschön geht an all jene, die InterTEAM eine Spende einbezahlt haben. INTERTEAM leistet mit personellen Einsätzen von Schweizer Fachleuten Entwicklungszusammenarbeit im Alltag der Menschen vor Ort. Ein Prozess des gegenseitigen Lernens. Es ist nur durch die teilweise Finanzierungen der INTERTEAM-Einsätze durch deine/ eure Spende möglich. Je mehr Gelder zusammen kommen, desto mehr Einsätze im Süden werden möglich!

Herzlichen Dank!

Unser Kontakt:



Simona und Jürg Mosimann
P.O.Box 32073;
Windhoek, Namibia
Tel: +264 61 400 104
simona.mosimann@gmx.ch
jmosimann@gmx.net
Skype: mosimannriser

<http://pionierspark.wordpress.com>